

# Stadt Wil hält an Buskonzept fest

Nach einer Überprüfung des Konzepts und einem Gutachten will die Stadt Wil nichts am Buskonzept ändern – trotz Kritik.

Sabrina Manser

Das Wiler Buskonzept 2021 sorgte immer wieder für Kritik. Nun teilt der Stadtrat mit, dass er am Buskonzept festhält. Dies, nachdem die Stadt unter Einbezug von Wil Mobil und dem kantonalen Amt für öffentlichen Verkehr das Konzept überprüft hat. Zudem wurde für die Linie 701 im Neulandenquartier ein externes Gutachten in Auftrag gegeben. Vorerst werden keine Änderungen empfohlen.

Die Stadt hat die Rückmeldungen aus der Bevölkerung gesammelt und in einem Bericht ausgewertet. Die Kritikpunkte wurden einzeln beurteilt und Anpassungen geprüft. Anfang 2021 wurden diverse Sofortmassnahmen umgesetzt. So wurden Engstellen wie etwa auf dem Hofbergdamm durch betriebliche Anpassungen entschärft. Auch Blockierungen beim Schwanenkreisel konnten reduziert werden. Ebenso wurden erhöhte Lärmemissionen untersucht. Ein Lärmgutachten hat laut Stadt ergeben, dass die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden.

## Keine Anpassung bei den meisten Kritikpunkten

Die meisten Beanstandungen, die im Bericht erwähnt werden, führen aber nicht zu weiteren Anpassungen. In der Mitteilung der Stadt heisst es klar: «Das Gesamtsystem als solches wird nicht infrage gestellt.»

Die Erarbeitung der ÖV-Strategie 2030/35 und des Buskonzepts 2021 seien die Ergebnisse umfassender Varianten-evaluation. Der Kanton als Besteller der ÖV-Leistung und die Stadt Wil haben diese als Bestvariante ausgewählt. Mit dem neuen Liniennetz wurde



Am Wiler Buskonzept soll sich weiterhin nichts ändern.

Bild: Gianni Amstutz

die Abdeckung der Stadt Wil mit einem 15-Minuten-Takt erweitert. Zudem konnte man mit den neuen Stichlinien teilweise kürzere Reisezeiten erreichen. Zwei Ziele des neuen Buskonzepts habe man erreichen können, nämlich die Fahrplanstabilität und die Anschlussicherheit zu erhöhen. Dennoch heisst es im

Bericht, dass sich die Effekte des neuen Konzeptes erst in zwei bis vier Jahren messen lassen, wobei die Coronapandemie und das Homeoffice dies erschwerten.

## Auch bei der Buslinie 701 soll nichts geändert werden

Stark kritisiert wurden die Pläne für die Linie 701 im Neulanden-

quartier. Hierfür hat die Stadt Wil bei einer externen Gutachterin eine Auslegeordnung in Auftrag gegeben. Verschiedene Takte und Linienführungen wurden überprüft. Die Gutachterin empfiehlt in Absprache mit dem Amt für öffentlichen Verkehr und der Bus Ostschweiz AG, am Buskonzept festzuhal-

ten. Das ursprünglich geplante Konzept konnte wegen einer Beschwerde noch nicht vollumfänglich eingeführt werden.

Beim Auflageverfahren der neuen Bushaltestellen sind mehrere Einsprachen eingegangen. Im September 2020 wurde zudem eine Petition eingereicht. Man wehrte sich gegen

die Stichlinie und wollte am ursprünglichen Rundkurs festhalten. Als Gründe wurden zusätzliche Emissionen, Mehrkilometer, Unzufriedenheit mit dem Haltestellennetz und fehlende Wirtschaftlichkeit genannt. Der Stadtrat nahm darauf keine Änderungen vor.

Dann reichte ein Einsprecher einen Rekurs beim Baudepartement ein. Dieser wurde teilweise gutgeheissen, was zu einer Anpassung der Linienführung führte, die so lange gelten soll, bis das Rechtsmittelverfahren abgeschlossen ist. Gegen diesen Entscheid erhob der Rekurrent Beschwerde beim Verwaltungsgericht. Der Entscheid ist noch offen, das Rechtsmittelverfahren noch nicht abgeschlossen.

## Optimaler Anschluss mit 15-Minuten-Takt

Das Gutachten kommt zum Schluss, dass der 15-Minuten-Takt optimale Bahn- und Busanschlüsse ermögliche – im Gegensatz zu einem 20-Minuten-Takt. Ursprünglich brauchte es eine Anpassung bei der Linie 701, weil es regelmässig zu Verspätungen und Anschlussbrüchen kam. Auch die vorgeschlagene Linienführung eines privaten Zweitgutachtens wurde überprüft. Die Gutachterin stellt fest, dass sich dieser Rundkurs nicht ins Gesamtnetz einfüge, da etwa die Konstanzerstrasse schlechter erschlossen wäre.

Falls eine Angebotsreduktion angestrebt werde, könnte allenfalls das Grundangebot von Montag bis Freitag auf einen 30-Minuten-Takt reduziert werden, schlägt die Gutachterin vor. Dann würde nur in der Hauptverkehrszeit ein 15-Minuten-Takt angeboten.

## Kirchenchor feiert Jubiläum

**Oberuzwil** 100 Jahre ist es her: 1923 wurde der Evangelische Kirchenchor Oberuzwil gegründet. In Erinnerung daran bringt der Evangelische Kirchenchor Niederuzwil-Oberuzwil – inzwischen fusioniert – bei einem Festgottesdienst am 18. Juni die Toggenburger Messe «Juchzed und singed» von Peter Roth zur Aufführung. Er wird dabei von Instrumenten begleitet und von Oxana Peter geleitet.

Interessierte Gast-Sängerinnen und -Sänger sind eingeladen zum gemeinsamen Einüben und Mitsingen, wie der Chor mitteilt. Ab dem 24. April gibt es sechs Proben jeweils montags von 20 bis 21.30 Uhr im Kirchengemeindehaus Oberuzwil sowie einen Zusatzprobenachmittag am Sonntag, 4. Juni, und die Hauptprobe am 16. Juni. (pd)

## Hinweis

Anmeldungen sind bis 8. April an Präsident Heinz Herzog zu richten (0719518074, heinz.herzog@ref-uzwil.ch) oder Sekretariat (0719514882).

# Über den «sauren Apfel» zu barer Münze

Die Steuererhöhung auf 28 Prozent bringt Reformiert Flawil kantonale Ausgleichsbeiträge. Umstritten war sie doch.

Andrea Häusler

Die Kirchbürgerschaft entscheidet am 23. März: über die Rechnung 2022, den Projektionskredit für die Umgestaltung der Kirche Feld, das Budget 2023 und eine Steuerfusserhöhung von 27 auf 28 Prozent.

Basierend auf dieser rechnet der Voranschlag unter dem Strich mit einer schwarzen Null.

## Mobilität bei den Kirchenbänken

Plus ein Steuerprozent bedeute für eine Einzelperson, je nach Einkommen, eine Mehrbelastung von 20 bis 75 Franken pro Jahr, machte die Präsidentin der Kirchenvorsteherschaft, Daniela Zillig-Klaus, klar. Der Kirchgemeinde bringe dies jedoch mehr als Zusatzeinnahmen von 50 000 Franken: «Steuerfüsse ab 28 Prozent legitimieren zum Bezug von Finanzausgleichsbeiträgen der Kantonalkirche für den Liegenschaftsunterhalt und

den Personalaufwand.» Es locken 390 000 Franken. Nichtsdestotrotz fand ein Kirchbürger: «Der Zeitpunkt ist falsch.» Der Teuerung wegen, aber auch, weil die Steuern ein Argument für Kirchenaustritte seien. Mehraufwände zeichneten sich

nicht ab, der Mehrfamilienhausbau an der Landbergstrasse sei sistiert, die Umgestaltung der Kirche Feld über den Baufonds finanziert und die Begegnungsplattform in einem frühen Planungsstadium. Ob er an der kommenden Bürgerversamm-

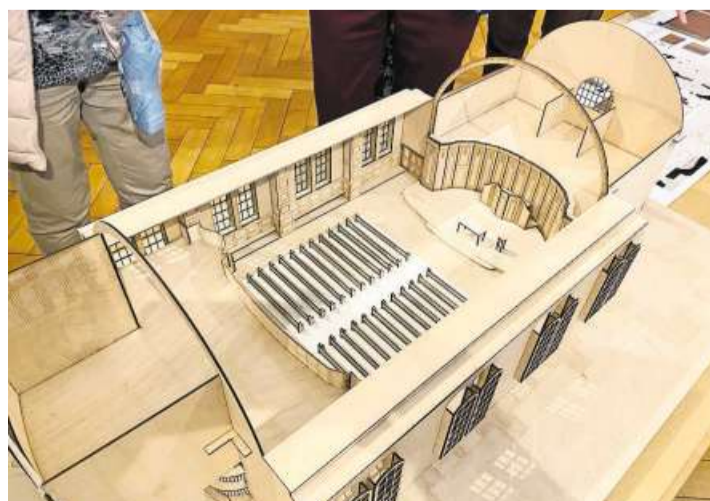
lung einen Antrag stelle, liess er offen.

Knapp 170 000 Franken sollen die Stimmberechtigten für die Projektierung der Neugestaltung der Kirche Feld sprechen. Das 2,15-Millionen-Franken-Projekt scheint unumstritten,

Detailfragen sind jedoch offen. Weshalb die Fenster nicht energetisch saniert würden, wurde gefragt. Daniela Zillig-Klaus begründete dies mit Kosten von 1,5 Millionen Franken. Angeregt wurde ausserdem, die feste Verankerung der verbleibenden Kirchenbänke zu überdenken. Ein weiterer Kirchbürger erkundigte sich, weshalb das Raumangebot der Kirche nicht für eine Integration der geplanten Begegnungsplattform genutzt werde.

## Keine Eingriffe in die Parkanlage

Das Herzensprojekt der Kirchenvorsteherschaft dürfte ohnehin noch zu reden geben. Der-



Die Kirchbürgerschaft stimmt am Donnerstag über den Projektionskredit für die Umgestaltung der Kirche Feld ab. Bild: Andrea Häusler